Chur

Adressänderungen, Abos:
Südostschweiz Print AG
Postfach 508, 7007 Chur
Telefon 0844 226 226
abo.graubuenden@reformiert.info

Redaktion für nächste Ausgabe:
Sabine-Claudia Nold
Bärenburg 124B
7440 Andeer, Tel. 081 630 42 59
sabine-claudia.nold@chur-reformiert.ch

Redaktionsschluss der Aprilausgabe:
Mittwoch, 10. 03. 2021
Erscheinungsdatum:
Mittwoch, 26. 03. 2021

Blick nach vorne

Lockdown, Shutdown, die «nächste Welle» … eigentlich können wir all das nicht mehr hören. Und mit dem Unmut steigt die Aggressivität. Die Gesellschaft läuft Gefahr, sich nachhaltig zu spalten. Doch das muss nicht sein! Arbeiten wir als Christinnen und Christen daran, den Weg zurück in die Normalität zu finden.

Allenthalben ist zu hören, dass es nach dieser Pandemie nie mehr so sein wird wie zuvor. Grosse Hoffnungen werden an dieses «Nachher» geknüpft, an den Great Reset, wie er auf der Homepage des World Economic Forum (WEF) u.a. mit einem eindrücklichen Kurzfilm skizziert wird (www.weforum.org/agenda).

Im Vergleich zu den ersten Monaten des Jahres 2020 wissen wir heute wesentlich mehr über das Sars-CoV2-Virus. Wir wissen, dass sich dieses Virus sehr leicht verbreitet und schwere Krankheitsverläufe und/oder erhebliche Langzeitfolgen evozieren kann. Wir wissen – schon lange vor dieser Pandemie –, dass Viren mutieren und besonders Coronaviren ausgesprochen mutationsfreudig sind.

Was in den ersten Monaten nach Ausbruch von Sars-CoV2 erfolgte, entsprach einem Totstellreflex, einem gesellschaftlichen Schock: Isolation, Social Distancing, vom Staat verordnete Einschränkung der Bewegungs- und Versammlungsfreiheit, Stilllegung des gesellschaftlichen Lebens. Das machte damals durchaus Sinn, wusste man doch noch sehr wenig über diese neue Krankheit. Doch heute, zwölf Monate später, droht diese Schockstarre zur neuen Normalität zu werden. Infektionszahlen, Virenmutationen, sich abzeichnende neue Wellen und fehlende Impfdosen dominieren beharrlich die Schlagzeilen. So kann es nicht weitergehen. Es fehlen Zukunftsperspektiven – und Hoffnung. Es fehlt ein Weg, der uns wieder zurück in ein gesundes soziales Miteinander führt.

DEN BLICK IN DIE ZUKUNFT RICHTEN – GEMEINSAM. FOTO: ISTOCK

Einfache Taten der Nächstenliebe

Unser Leben hat sich verändert und damit auch die Gesellschaft – vorhandene Problemfelder sind explodiert: häusliche Gewalt, Armut, Vereinsamung, Depressionen … Daneben hat sich die unschöne Sitte des Denunzierens breitgemacht, gern unter dem Deckmantel der «Sorge um das Gesamtwohl» betrieben. Unsere Gesellschaft droht, zerrissen zu werden – Verständnis und Rücksicht auf Andersdenkende sind seltener geworden. Wollen wir dem entgegenwirken, muss jede und jeder von uns einen Beitrag dazu leisten.

Ein Blick in die Geschichte zeigt uns, wie die Christen während der ersten uns bekannten Pandemie, der Antoninischen Pest (165–180 n. Chr.), eine wichtige Rolle gespielt haben. Kranke, die in der strengen Isolation oft verdursteten oder verhungerten, durften auf die Hilfe ihrer christlichen Glaubensgeschwister zählen: Christen brachten den Isolierten Wasser und Nahrung – und das Vorhandensein von frischem Wasser entschied oft über Leben oder Tod. Einfache Taten der Nächstenliebe hielten so die Gemeinschaft am Leben, sie stärkten das Vertrauen ins Gegenüber und gaben Hoffnung. Hoffnung auf ein «Nachher». Wo sehen wir Christinnen und Christen uns heute?

Raus aus der Schockstarre

Damit die Rückkehr vom gegenwärtigen Ausnahme- und Schockzustand gelingen kann, muss eine Veränderung in unseren Köpfen geschehen. Dieser Schritt fordert gerade von uns erfolgsverwöhnten Menschen auch Demut. Demut vor der Natur, vor Gott. Denn das letzte Jahr hat uns deutlich gezeigt: Dieses Virus lässt sich nicht ausrotten. Wir müssen lernen, mit ihm zu leben – als Gesellschaft.

Das heisst nicht, dass die Gefahr des Virus negiert werden soll, aber unser gesamter Fokus darf sich nicht nur auf die Negativspirale der Schreckensmeldungen richten. Wir sind gefordert, uns Wissen anzueignen und darob den gesunden Menschenverstand nicht zu vergessen.

Kampf um die Deutungshoheit

Bei der Suche nach Informationen merken wir jedoch, dass wir uns auch inmitten eines Kampfes um die Deutungshoheit des Geschehens befinden. Ein Kampf, der seit Monaten zusehends von Fachleuten und ihren Mediensprechern geschlagen wird. Wer die Auseinandersetzungen in den öffentlich zugänglichen Argumentarien verfolgt, erkennt rasch: Vertreterinnen und Vertreter der gemeinhin als exakt beschriebenen Naturwissenschaften kommen zu absolut konträren Einschätzungen.

Naturwissenschaftliche Zeitschriften wie «Nature» und «Lancet» publizieren regelmässig Studien, die aufzeigen, dass jahrelang spezifische Viren gezüchtet wurden – RNA- oder DNA-Knäuel mit der Absicht einer «gain-of-function» –, also der Schaffung bestimmter gewünschter Qualifikationsmerkmale. Die Mikrobiologie hat unglaubliche Fortschritte in den letzen Jahrzehnten gemacht. Doch es wurden nicht bloss Erkenntnisgewinne angestrebt – es wurden auch Methoden und Techniken evaluiert, die Veränderungen im Erbgut anpeilen. Eingriffe ins Erbgut sind die Folge der an Viren getesteten Methoden.

Das alltägliche Leben nicht vergessen

Wie sehen wir Menschen uns angesichts der heute möglichen Techniken der Mikrobiologie – und wie ist unser Verhältnis zu Gott und seiner Schöpfung? Welches Selbstverständnis entwickelt sich in uns, wenn wir Leben mit Engineering zu dem machen können, was uns gerade besser gefällt? Wenn wir also zum Beispiel mit der sogenannten CRISPR-Methode mehr oder weniger sämtliche Bausteine des Lebens unseren Wünschen entsprechend umbauen können?

Folgt man dem Präsidenten des Weltverbandes der Mikrobiologen, Dr. Joseph Tritto, sind das Diskussionen, die im Rahmen der Sars-CoV2-Pandemie nicht ausser acht gelassen werden dürfen. In seinem neuen Buch («La chimera che ha cambiato il mondo») zeigt er akribisch die enormen Fortschritte bei der gentechnischen Veränderung auf – auch von viralem RNA- und DNA-Material.

Die Wahrheit bezüglich des neuartigen Typs der Coronaviren ist vermutlich noch nicht abklärend gefunden. Fachleute der WHO arbeiten daran, ebenso wie Spezialistinnen und Gelehrte aus unterschiedlichsten Disziplinen. Wir sollten offen bleiben für all jene Erkenntnisse, die uns der Wahrheit näherbringen und die Entwicklungen mit offenen Augen verfolgen. Wir sollen aber darob das alltägliche Leben nicht vergessen und die Augen nicht vor der Not unserer Mitmenschen verschliessen.

Alle Stimmen müssen gehört werden

Im Bemühen, Ursprung, Herkunft, Wirkung und Bekämpfung des neuen Coronavirus präzise zu verstehen, sind wir auf die Arbeit vieler Fachleute angewiesen – Virologen, Epidemiologen und Molekularbiologen … Ihre Fachkenntnisse sollen angehört und gewichtet werden, doch sollte nicht nur eine Richtung der oft konträren wissenschaftlichen Erkenntnisse das gesamte Handeln dominieren. Auch die Stimmen anderer Mitglieder unserer Gesellschaft müssen gehört werden, wenn wir zurück in die Normalität finden wollen: junge Menschen am Ende ihrer Ausbildung, die aufgrund fehlender Perspektiven depressiv werden, Menschen, die wegen Arbeitslosigkeit oder Konkurs mit ihren Familien vor dem Ruin stehen, Menschen, die unter massiver Einsamkeit leiden und sich mit Gedanken an Suizid tragen, Menschen, die seit Monaten über ihre Kräfte gefordert sind, Menschen am Rande der Gesellschaft … Das Schlimmste, was in einer katastrophalen Situation vorkommen mag, sind Gesinnungsterror und Ausgrenzungen.

Die ersten Schritte zur Rückkehr in eine gesunde Gesellschaft mögen klein sein: sich gegenseitig (wieder vermehrt) zuhören. Das Gegenüber ernst nehmen und wertschätzen. Unsere Hände zum Helfen einsetzen. Zukunft denken – eine Zukunft, an der alle Menschen teilhaben können. Nicht zuletzt gilt es anzuerkennen, dass wir Menschen trotz all unserer Erkenntnisse und Möglichkeiten nicht Gott sind.

Sabine-Claudia Nold/Curdin Mark

ANGEDACHT

Ivana Bendik ist Pfarrerin

Die Koryphäe

Ein Rätsel gleich zu Beginn: Ein Vater und sein 18-jähriger Sohn fahren mit dem Auto nach Hause. Es kommt zu einem schweren Unfall, bei dem der Vater sein Leben verliert. Der Junge wird mit lebensbedrohlichen Verletzungen in das nächste Spital gebracht, in dem ein hochkarätiges Chirurgenteam arbeitet. Alles ist für die Operation vorbereitet. Der Kopf des Chirurgenteams – eine Koryphäe auf dem Gebiet der Traumatologie – tritt in den Operationssaal, erblasst und stottert: «Ich kann nicht operieren, das ist mein Sohn!» Frage: In welchem Verwandtschaftsverhältnis stehen die bekannte Kapazität und das Kind?

Haben Sie es erraten? Eine Hilfe bietet eventuell die Bemerkung, dass wir am 7. Februar 50 Jahre Frauenstimmrecht feiern durften. Ein wichtiger Schritt für die Gerechtigkeit unter den Geschlechtern auf der Ebene der Politik. Übrigens waren (auch) in dieser Hinsicht die reformierten Kirchen der Politik voraus. 1908 und 1910 führten die ersten Kantonalkirchen (VD und GE) das aktive Wahlrecht für Frauen ein. Heute haben wir die rechtliche Gleichstellung faktisch erreicht, praktisch jedoch sind wir weit von ihr entfernt. Das verrät u.a. auch unsere Sprache.

Falls Sie das obige Rätsel nicht auf Anhieb lösen konnten, sind Sie der beste Beweis dafür, dass im Gebrauch der inklusiven Sprache Frauen (fast) nie mitgedacht werden. Schnell und selbstverständlich taucht beim Hören oder Lesen der Worte «der Kopf des Chirurgenteams» ein Bild in unserer Vorstellung auf: das Bild eines Mannes in einem weissen oder grünen Kittel in einem Operationssaal umringt von Assistentinnen und Assistenten, die ihm beflissen die Instrumente reichen. Gegen so viel Dominanz des Männlichen in unseren Köpfen können selbst die beiden weiblichen Begriffe «Koryphäe» und «Kapazität» nichts ausrichten.

Weltgebetstag: Vanuatu – Paradies im Pazifik

Die Liturgie des diesjährigen Weltgebetstages kommt aus Vanuatu, einem Land aus 83 Inseln, zwischen Australien und Fidschi gelegen. Erdbeben und Tropenstürme treffen das Land immer wieder schwer. Jahr für Jahr bauen die Ni-Vanuatu, wie die Einwohner Vanuatus heissen, ihr Zuhause wieder auf. Der Klimawandel trägt dazu bei, dass die Zyklone wohl zukünftig stärker und damit gefährlicher werden. Passend dazu lautet das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu: «Worauf bauen wir?» Im Mittelpunkt steht der Bibeltext aus Matthäus 7,24–27. Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsenfeste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Denn nur das Haus, das auf festem Grund steht, reissen Stürme nicht ein.
Der Weltgebetstag in Chur findet um 19 Uhr in der Comanderkirche statt. Die Musiker Nico Merkli und Ernesto Biondo begleiten durch den Gottesdienst. Falls es die Corona-Situation erlaubt, bewirten wir Sie anschliessend gerne mit Spezialitäten aus Vanuatu. Wir freuen uns auf Sie!

Das WGT-Vorbereitungsteam

5. März, 19 Uhr, Weltgebetstag, Comanderkirche; falls möglich im Anschluss Spezialitäten aus Vanuatu.

Staunen über Gottes Herrlichkeit

ALLIANZ-GOTTESDIENST MIT LIVE-ÜBERTRAGUNG. Diesen Frühling gibt es in der Comanderkirche wieder einen Gemeinschafts-Gottesdienst im Rahmen der Evangelischen Allianz Chur. Unsere Kirchgemeinde ist im Zwei-Jahres-Rhythmus Gastgeberin und gestaltet in innerevangelischer Ökumene zusammen mit den Freikirchen auf dem Platz Chur – Evangelisch methodistische Kirche, FocusC, Freie Christengemeinde, ICF, Treffpunkt und Heilsarmee – eine Gemeinschaftsfeier, die über die eigenen Kirchengrenzen hinaus verbindet. Die Feier steht unter dem Leitgedanken: «Staunen über Gottes Herrlichkeit – in der Schöpfung und in seinem Wort» und orientiert sich an Psalm 19. An der Verkündigung wirken Pastor Michael Simonis, Pastor Patrick Morf und Pfarrer Daniel Wieland mit. Die Übersetzung in unser Alltagsleben erleichtern vier weitere Personen mit kurzen Erlebnisberichten. Und endlich wird wieder Gesang den Gottesdienst mitprägen: Die Sopranistin Manuela Tuena und der Bariton Mattias Müller werden das Gotteshaus und die Gemüter der Teilnehmenden mit ihren Liedern beglücken, die passende Musik steuert der Organist Andrea Kuratle bei.

Pfr. Daniel Wieland

Live-Übertragung aus der Comanderkirche

a) als Gemeinschaftserlebnis:

- In den Comandersaal
- In die vier Freikirchen:
  - focusC, Calandastr. 38
  - Freie Christengemeinde, Wiesentalstr. 7
  - Heilsarmee, Gäuggelistr. 63
  - Treffpunkt Christliche Gemeinde, Saluferstr. 41
- Total 255 Sitzplätze

b) Live-Stream auch zu Ihnen nach Hause:

- https://chur-reformiert.ch/allianz-gottesdienst-in-der-comanderkirche/
- oder über QR-Code nebenan
- Spenden für die ansehnlichen Übertragungskosten willkommen:
  IBAN CH77 0077 4000 1111 9570 0
  Evang. Allianz Chur, Vermerk «März 21»

Reservationen

für die Comanderkirche (50 Plätze)
und für die fünf gemeinschaftlichen Gottesdienstübertragungen (je 25–50 Plätze):

- Telefonisch bis zum 4. März um 17 Uhr auf der Verwaltung der Ref. Kirche Chur: 081 252 22 92
- Bis zum 7. März über den Link:
  https://chur-reformiert.ch/allianz-gottesdienst-in-der-comanderkirche/
- Über QR-Code:

7. März,10 Uhr, Allianz-Gottesdienst mit Live-Übertragung, Comanderkirche Chur

Allianz-Gebetstreffen

GEBETSABEND. Das erste Gebetstreffen der Evangelischen Allianz Chur 2021 findet am Freitag, 19. März, um 19.30 Uhr in der Evangelisch-methodistischen Kirche an der St. Margrethenstr. 1 in Chur statt. Thematisch steht dieser Gebetsabend unter dem Leitgedanken «Verantwortung wahrnehmen und Freiheit gestalten», selbstverständlich wird das Corona-Schutzkonzept eingehalten. Herzliche Einladung an alle im Gebet engagierten Mitchristen aus allen Churer Kirchen.

Pfr. Daniel Wieland

19. März, 19.30 Uhr, Gebetstreffen der Evangelischen Allianz Chur, Evangelisch-methodistische Kirche Chur

Kein ökumenischer Suppentag

Mit grossem Bedauern müssen wir den traditionellen Suppentag am 21. März 2021 absagen. Ein gemeinsamer «Suppen-Zmittag» ist in Zeiten einer Pandemie nicht zu verantworten. Zudem ist unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu erwarten, dass wir im März mit mehr als 50 Personen Gottesdienste feiern können. Leider müssen wir an diesem Sonntag auch auf die ökumenischen Gottesdienste in der Martins-, der Comander- und der Heiligkreuzkirche verzichten. Wir hoffen, dass die Einnahmen der kirchlichen Hilfswerke nicht ganz wegfallen, sondern dass viele Gemeindeglieder anstelle des Suppentags einen Beitrag spenden an «Brot für alle», an das «Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz» (HEKS) oder an «Mission 21». Alle drei unterstützen Projekte in Ländern, die in der Pandemie noch verstärkt benachteiligt sind. Besten Dank für alle Unterstützung.

Pfr. Alfred Enz

Die ökum. Gottesdienste in der Martins-, Comander- und Heiligkreuzkirche sowie der anschliessende Suppentag fallen am 21. März dieses Jahres leider aus.

Familienkirche: Auferweckung des Lazarus

Die Auferweckung des Lazarus bildet im Johannesevangelium den Auftakt zur Passion Jesu. Sie gilt als Zeichen und Hinweis auf die spätere Auferstehung von Jesus selbst. Trotzdem fällt die Auferweckung des Lazarus in der Saison der Familiengottesdienste über «Heilungen in der Bibel» ein wenig aus der Reihe, weil hier nicht ein kranker Mensch geheilt wird, sondern ein toter Mensch wieder zum Leben erweckt wird. Kaum fassbar und deshalb umso spannender. Vermutlich werden sich Spidi und der Wolf ihre eigenen Gedanken dazu machen. Mal sehen.
Mitwirkende: Kirchentiere Spidi und der Wolf vom Calanda mit Gisela Rade und Pfr. Andreas Rade. Musikalische Umrahmung: Gion Andrea Casanova, Fagott, und Christian Cantieni, Klavier.
Aufgrund der Covid-19-Massnahmen muss das Anschlussprogramm ausfallen. Umso mehr freuen wir uns, Euch im Gottesdienst wiederzusehen.

Pfr. Andreas Rade

28. März 2021, 10 Uhr, Familienkirche in der Comanderkirche, «Auferweckung des Lazarus»

Goldene Konfirmation 2021 wird verschoben

Eigentlich wollte ich einen Artikel schreiben, dass am 28. März, Palmsonntag, die Jahrgänge 1954 und 1955, wie es mittlerweile Tradition ist, während einer sogenannten Goldenen Konfirmation geehrt werden. Ich hätte mich so gefreut, die Goldene Konf mit den Jubilierenden, die sich 50 Jahre nach ihrer Konfirmation wieder getroffen hätten, feiern zu können. Doch einmal mehr macht uns das Sars-Covid-19-Virus einen dicken Strich durch die Rechnung. Mit traurigen Herzen müssen wir die Goldene Konf um ein Jahr verschieben. Das Virus mag einfach keine fröhlichen Feste. Es ist ein öder Spielverderber.
Aber wir können hoffen und vertrauen und glauben, das kann uns das Virus – in welcher Mutation auch immer – nicht nehmen. Darum vertrauen wir auch, dass wir 2022 mit allen jetzigen und zukünftigen Jahrgängerinnen und Jahrgängern eine Goldene Konf feiern werden. Immerhin aber werden am diesjährigen Palmsonntag die momentanen «Könfis» Anna und Andrea Theus biblische Texte lesen, und ein Quintett der Stadtmusik wird den Palmsonntagsgottesdienst 2021 musikalisch bereichern.

Pfr. Erich Wyss

Die Goldene Konfirmation von Palmsonntag, 28. März, wird nächstes Jahr mit den jetzigen und zukünftigen Jahrgängerinnen und Jahrgängern gefeiert.

Ferien für Seniorinnen und Senioren 2021

Da die Ferien für Seniorinnen und Senioren vor einem Jahr nicht stattfinden konnten, nehmen wir einen neuen Anlauf. Geplant sind die Ferien von Freitag, 28. Mai, bis Donnerstag, 3. Juni 2021, in Bönigen bei Interlaken, im Seehotel Bönigen, in direkter Seelage am Brienzersee – eingebettet in die Jungfrau-Region im Berner Oberland. Weitere Informationen folgen in der nächsten Ausgabe des «reformiert.». Wenn es die Corona-Massnahmen zulassen, findet für Interessierte am Donnerstag, 15. April 2021, 14.30 Uhr, im Comanderzentrum ein unverbindliches Informationstreffen statt. Information und Anmeldung über Sozialdiakon Martin Jäger-Aebi, 081 252 27 04, oder mittels Flyer, welcher in den Kirchen aufliegt.

Sozialdiakon Martin Jäger-Aebi

15. April, 14.30 Uhr, Informationstreffen zu den Seniorenferien in Bönigen (28.5.–3.6.) Bitte anmelden unter: 081 252 27 04

GOTTESDIENSTE

FR, 5. MÄRZ
Weltgebetstags-Gottesdienst
19 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, «Auf festen Grund bauen». Die Liturgie stammt aus Vanuatu, Anmeldung erbeten bei: Karin Murnig, Tel. 078 806 17 26, Mail: k.murnig@gmx.ch, Comanderkirche

SO, 7. MÄRZ
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland, Allianz-Gottesdienst, Eine Platzreservation ist erforderlich, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Kirche Masans

SO, 14. MÄRZ
Gottesdienste
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Alfred Enz, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade, Kirche Masans

MI, 17. MÄRZ
Frauen feiern Gottesdienst
19.15 Uhr, Thema: «Inspiriert von den Frauen der Bibel», Kirche Masans

SO, 21. MÄRZ
Gottesdienst
10 Uhr, Pfarrerin Ivana Bendik, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Alfred Enz, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrerin Gisella Belleri, Kirche Masans

SO, 28. MÄRZ
Gottesdienste zu Palmsonntag
10 Uhr, Pfarrer Erich Wyss, Martinskirche
10 Uhr, Pfarrer Andreas Rade und Team, Familiengottesdienst zum Thema: «Die Auferweckung des Lazarus»; Joh 11,1–45, Comanderkirche
10 Uhr, Pfarrer Daniel Wieland, Kirche Masans

KINDER

MI, 10. MÄRZ
d'Schtriali-Bandi
13.30 Uhr, Gruppe 1, Comanderzentrum

SO, 14. MÄRZ
KiK. Masans
10 Uhr, Anmeldung bis am Freitagabend erwünscht. Tel. 079 240 27 91, Kirche Masans

MI, 17. MÄRZ
d'Schtriali-Bandi
13.30 Uhr, Gruppe 2, Comanderzentrum

DI, 23. MÄRZ
Ökumenische Kleinkinderfeier
15 Uhr, Pfarrer Andreas Rade und Team, Thema: «Das verlorene Schaf», Erlöserkirche

SENIORINNEN UND SENIOREN

MI, 3. MÄRZ
Spielnachmittag - Club 60+
14.30 Uhr, Comanderzentrum

MI, 10. MÄRZ
Mittagessen für Seniorinnen und Senioren
12 Uhr, Anmeldung 081 353 59 00 oder E-Mail: gisella.belleri@chur-reformiert.ch, Masans

MI, 17. MÄRZ
Mittagessen für Seniorinnen und Senioren
12 Uhr, Anmeldung (Dauergäste nur abmelden) bis Montag vor dem Essen, beim Gemeinde- und Sozialdienst, Tel. 081 252 27 04 (Anrufbeantworter), Comanderzentrum

SO, 21. MÄRZ
Wanderung für Seniorinnen und Senioren
8 Uhr, Winterwanderung Avers

DIVERSES

DI, 2. MÄRZ
Begegnungscafé
9 Uhr, mit Kathrin Bezzola «Prättigauer Geschichten», Comanderzentrum
Frauenarbeitskreis
14 Uhr, Stricktreff, Auskunft Nina Schaad, 078 738 27 91, Comanderzentrum, weitere Daten: 16.3.

DI, 9. MÄRZ
Begegnungscafé
9 Uhr, gemütliches Beisammensein mit den Freiwilligen, Comanderzentrum

DI, 16. MÄRZ
Begegnungscafé
9 Uhr, mit Sozialdiakon Martin Jäger zum Thema: «Was genau ist ein Sozialdiakon?», Comanderzentrum

DI, 23. MÄRZ
Begegnungscafé
9 Uhr, gemütliches Beisammensein mit den Senior/-innen, Comanderzentrum

DI, 30. MÄRZ
Begegnungscafé
9 Uhr, mit Pfarrerin Ivana Bendik, Comanderzentrum

Chronik der Kirchgemeinde

Unsere Verstorbenen
Bibelwort: «*Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Trübsal, beharrlich im Gebet.*» Röm 12,12

Camenisch-Camenisch, Ursulina
Bühler-Conrad, Vilma
Doetsch-Müller, Annemarie
Dürr, Walter
Eberle, Ida
Gyger, Hansjürg
Haack, Heide
Haltner, Alice
Hasse-Sattler, Lotte Gertrud
Issler, Elsa
Kinkelin Eberhard, Max
Mayer-Meier, Trudi
Roth-Schlapp, Anna Margrith
Sonder-Veragut, Simone
Sonderer, Peter
Vonmoos, Alice Anna
Zuber-Larsen, Lillian